

870 Iran 821 - lar/mur  
 Iran: Wirtschaftsdelegation  
27.4.-3.5.-1990

### Aufzeichnung

In Ergänzung zum beiliegenden Bericht der Botschaft in Teheran über den eingangs erwähnten Besuch einer von mir geleiteten Wirtschaftsdelegation seien nachstehend noch einige Ueberlegungen angestellt und Eindrücke wiedergegeben.

#### 1. Delegationsleitung

Bei derartigen von der OSEC organisierten Delegationsreisen nehmen in der Regel Firmenvertreter teil, die dem mittleren Kader zugeordnet werden können. Meine Erfahrungen anlässlich der erwähnten Delegationsreise zeigten, dass hierfür auch eine Delegationsleitung eines BAWI-Vertreters unterhalb des Delegierten (z.B. Sektions-, Abteilungschef) durchaus praktikabel ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang vor allem der dem BAWI-Vertreter für die Mission verliehene Titel, da dieser das Niveau seiner Gesprächspartner in den Ministerien und Behörden weitgehend bestimmt. Seine "Epauletten" müssen also breit genug sein. Bei einer nächsten Mission auf vergleichbarem Niveau sollten diese "Epauletten" noch etwas fantasievoller ausgestaltet werden (d.h. etwas mehr als mein "Deputy Head Middle East and Energy Department").

#### 2. Aufenthaltsprogramm

Der grösste Teil der Besprechungstermine des insgesamt ansprechenden Aufenthaltsprogrammes wurde kurzfristig in Teheran selbst organisiert. Die Gespräche waren vom Gehalt her mit jenen früherer Besuche in Teheran und Osteuropa, bei denen der Unterzeichnete jeweils den zuständigen Delegierten begleitete, in etwa vergleichbar. Auch konnten gewisse Pendenzen auf diesem Niveau durchaus wirkungsvoll vorgebracht werden, was die während des Besuches festgestellten Querinformationen unter den iranischen Gesprächspartnern und die erfolgreiche Erledigung z.B. der bis dahin offen gebliebenen Frage der Beteiligung der Schweiz an der Teheraner Herbstmesse beweisen.

#### 3. Haupteindrücke

Im Unterschied zum Besuch im Herbst 1988 erscheint die gegenwärtige innen- und wirtschaftspolitische Situation im Iran konfuser. 1988 bestand nach dem Waffenstillstand eine Aufbruchstimmung, die heute trotz Anlaufens des Fünfjahresplanes weitgehend verflogen ist. Ferner konnte man damals klarer zwei Lager erkennen, die entweder für die Marktwirtschaft oder dann für eine autarkisch orientierte Staatswirtschaft eintraten. Heute sind klare wirtschafts-politische Konturen nicht ohne weiteres zu erkennen. Dieser Umstand

widerspiegelt die offensichtlich noch keineswegs gefestigte Stellung des Präsidenten Rafzandschani.

In diesem Zusammenhang fragt sich, ob sich die Privatwirtschaft kurz- und mittelfristig wirklich in dem vom Plan vorgesehenen Ausmass wird entfalten können, so dass sie als Partner, z.B. für "joint-ventures", von schweizerischen Firmen ernsthaft in Betracht gezogen werden könnte. Die gegenwärtigen Unsicherheiten lassen nämlich kaum ein verstärktes Engagement der iranischen Privatwirtschaft erwarten.

Fünfjahresplan: Der uns schon vor der Mission in einer englischen Uebersetzung bekannte Plan lässt an Klarheit sehr zu wünschen übrig. Die Gespräche in den Ministerien und Behörden haben aber den über dem Plan liegenden Nebel kaum zu lichten vermocht. Ernste Zweifel an dessen Realisierbarkeit sind durchaus angebracht. Folgendes Beispiel sei hierfür angebracht: Der Plan sieht die Erstellung von elf neuen Reifenfabriken vor, sechs durch den Staat und die übrigen durch die Privatwirtschaft. Die Planbehörde geht dabei davon aus, dass die Privatindustrie allein schon aufgrund des errechneten Bedarfes an Reifen an der Realisierung "ihrer" fünf Werke interessiert sei. Dabei werden die erwähnten Ungewissheiten für den Investor offensichtlich nicht mitberücksichtigt.

Die Planungsbehörde soll von den wichtigsten Aussenhandelspartnern in Funktion deren Wirtschafts- und Technologiepotentials Listen von Projekten erstellen, die der Iran gerne mit dem entsprechenden Handelspartner verwirklichen möchte. Eine solche Liste soll auch für die Schweiz bestehen, die uns in naher Zukunft übergeben werden soll. Der Unterzeichnete bemerkte in diesem Zusammenhang, dass er sich selbstverständlich auch für die entsprechenden Listen der übrigen Handelspartner interessiere. .. Die Botschaft wird diese Listen zum gegebenen Zeitpunkt besorgen.

Was den bilateralen Warenverkehr betrifft, so haben die iranischen Gesprächspartner wiederholt auf das grosse Handelsbilanzdefizit im Verhältnis von 1 : 4 zu ihren Ungunsten hingewiesen. Iran strebe zwar nicht einen vollen Ausgleich an, möchte aber eine deutliche Verbesserung des Verhältnisses zwischen Importen und Exporten erreichen. Leitmotivisch kamen sie auch immer wieder auf das buy-back-Geschäft zu reden, für das der Fünfjahresplan eine Gesamtsumme von 10 Mia. \$ ausgespart habe. Der Unterzeichnete verhehlte nicht seine Reserve gegenüber dieser Geschäftsart, die die optimale Entwicklung des Handels erfahrungsgemäss eher behindere. Die meisten westlichen Firmen würden diese Geschäftsform meiden, weil sie u.a. in der Abwicklung sehr kompliziert und kostspielig sei. Für den iranischen Partner falle zwar das Problem der Devisenbeschaffung weg. Andererseits riskiert er, dass er die vom Lieferanten der Anlage antizipierten Kosten für die Uebernahme und Vermarktung der Kompensationsware, zumindest teilweise, über einen höheren Anlagepreis mitbezahlt. Zudem lerne der iranische Partner die Absatzmärkte nicht selbst kennen und bleibe so von weiteren buy-back-Geschäften abhängig. Die Diskussion über dieses Thema offenbarte im weiteren das im Iran bestehende Gemisch aus markt- und planwirtschaftlichem Gedankengut. Die Vorgänge in Osteuropa haben offensichtlich noch kein vollständiges Umdenken bewirkt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich der bilaterale Handel, insbesondere der schweizerische Export, vermutlich in mässigem Tempo entwickeln wird. Hingegen sind die Perspektiven für andere Formen des Engagements (z.B. joint-ventures) ungünstig. Diese Meinung wurde auch von westlichen Diplomaten (D, F, CAN) anlässlich eines Mittagessens in der Botschaft ganz dezidiert geäußert.

Beilage erwähnt

*Rodolfo Laub*  
Rodolfo Laub

Kopie (ohne Beilage) an:

- Schweiz. Botschaft Teheran
- Hrn.R. Allemann, OSEC, Lausanne, z.persönlichen Kenntnissnahme
- gir, heb, lar